Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 13 (1906)

Heft: 15

Artikel: Aus dem letzten Bericht über die eidgenössische Fabrikinspektion

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-629375

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rates für Ein- und Mehrschiffchenwebstühle ist. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 500,000. Präsident des Verwaltungsrates ist: Gaspard Arnold in Mülhausen i. E., Direktor der Gesellschaft ist: Alfred Baumgartner in Mülhausen i. E.

— St. Gallen. Verband schweizerischer Stückwaren-Ausrüstanstalten, St. Gallen. Zur Wahrung und Förderung ihrer gemeinschaftlichen Interessen haben sich die schweizerischen Stückwaren-Bleichereien, -Färbereien und Mercerisationsanstalten zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen. Präsident ist Herr H. Koller-Grob in St. Gallen.

— Zürich. Die Firma Seidenwarenfabrik vorm. Edwin Naef A.-G. in Zürich hat Herrn Th. Hitz zur Führung der Kollektiv-Unterschrift ermächtigt. Herr Hitz ist befugt, gemeinsam mit einem der Herren Kollektiv-Prokuristen E. Broglie und O. Brändli zu zeichnen.

— Aus der Kommanditgesellschaft J. Eberle & Co., Fabrikation von Seidenstoffen und Cachenez in Zürich I ist der Kommanditär und Prokurist Carl von Muralt ausgetreten. Die Firma ist erloschen. Aktiven und Passiven gehen über an die neue Firma J. Eberle & Co. mit J. Eberle als unbeschränkt haftender Gesellschafter und Rob. Geissberger als Kommanditär mit dem Betrage von 5000 Franken.

Italien. — Die Aktien-Gesellschaft Tessiture Seriche Bernasconi in Como zahlt für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1905/06 eine Dividende von 8,72 % oder 6 Fr. 50 per Aktie von 75 Lire, d. h. gleichviel wie im Vorjahr.

— Die bedeutendste italienische Seidenfärberei di Tintoria Comense, A.-G. ist durch Kauf an die Lyoner Färberei Gillet et fils übergegangen, die schon eine Seidenfärberei in Como besitzt und damit gewissermassen eine Monopolstellung einnehmen wird. Die Tintoria Comense hat nie rentiert, doch hatten die Aktionäre, meist Comasker Fabrikanten, ein früheres Kaufgebot der gleichen Firma abgelehnt; bei der zweiten Anfrage haben sie sich gefügiger gezeigt und damit jedenfalls ihr finanzielles Interesse besser gewahrt.

Mode- und Marktberichte.

Seidenwaren.

Die Situation hat sich in den letzten Wochen wenig verändert, wenigstens nicht inbezug auf Musterung und Geschäftsgang.

Die Stickerei dominiert immer noch in der Verzierung der Kleider; aber auch hier wird sich endlich ein Wandel einstellen. Was schliesslich auch von den unbemittelten Klassen angeschafft werden kann und getragen wird, zieht bei den vornehmern Klassen nicht mehr und ohne dem launenhaften Gang der Mode vorgreifen zu wollen, wird man sich die Frage stellen dürfen: Was wird die Stickerei bei einem Wechsel am ehesten ersetzen können, als die Kunstwerke der Weberei in Stoffen und Bändern? Aber nur etwas wirklich Neues und Modernes wird bei der „Haute Volée" sich als zugkräftig erweisen und nur ein richtiges Zusammenarbeiten der Fabrikanten, Musterzeichner und Techniker mit den Bekleidungskünstlern wird den gemusterten Webereiprodukten wieder eine führende Rolle zuweisen. Der moderne Stil, nicht in seinen bisherigen mangelhaften Uebertragungen in Zeichnung und Farbe, sondern in klassischer Anpassung und Durcharbeitung, dürfte am ehesten dazu berufen sein, eine wirklich neue Musterung für Konfektionszwecke erstehen zu lassen. Je eher diesem Ziele energisch zugestrebt wird, um so eher dürfte auch die Jacquardmaschine auf diesem Gebiet wieder zu gebührender Wertschätzung gelangen.

Erfreulich tönt die in letzter Stunde übermittelte Nachricht, dass die Handelsvertragsunterhandlungen der Schweiz mit Frankreich zu einem positiven Resultat geführt haben und zwar soll die Einfuhr von Seidengeweben in Frankreich in schwarz à Fr. 2.50, in farbig à Fr. 3.25 per Kg. gestattet werden vom 20. November dieses Jahres an. Man wird den Vertretern unserer Industrie Dank wissen, die bis zur letzten Stunde sich unablässig um das Zustandekommen eines einigermassen erträglichen Verhältnisses für unser Land bemüht haben. Angesichts der endlich erfolgten Verständigung wird man sich den status quo bis zu diesem Zeitpunkt noch gefallen lassen können, insofern neue Täuschungen ausgeschlossen sind.

Aus dem letzten Bericht über die eidgenössische Fabrikinspektion.

Von besonderm Interesse sind jeweils die Berichte der eidgenössischen Fabrikinspektoren, indem sie einen vollen Einblick in die zur Zeit obwaltenden Verhältnisse unserer Industrien und Gewerbe ermöglichen. Wir entnehmen einem kürzlich in der „N. Z. Z." erschienenen Auszug die uns näher angehenden Darstellungen, die in dem Rapport über die Jahre 1904 und 1905 enthalten sind und die vom Fabrikinspektor des ersten Kreises, speziell die Textilindustrie der Ostschweiz umfassend, herrühren.

Inspektor dieses Kreises, zu dem neben acht Kantonen auch der Kt. Zürich gehört, ist Herr Dr. H. Wegmann, der Nachfolger des Herrn Dr. Schuler sel. Er konstatiert eine starke Inanspruchnahme des Inspektorats durch verschiedene ausserordentliche Geschäfte: Vorbereitung des Samstagsgesetzes und des Entwurfes zu einem neuen Fabrikgesetz, Mithülfe bei den Vorarbeiten für die durch das schweizerische Arbeitersekretariat in Winterthur und Umgebung vorzunehmenden Lohnerhebungen. Der Fabrikinspektor teilt dabei mit, er habe sozusagen bei allen in Frage kommenden Betriebsunternehmern Erfolg gehabt; der Funktionärin des Arbeitersekretärs habe er auch in die Lohnbücher einer Anzahl kleingewerblicher Betriebe Einsicht verschaffen können. Viel Arbeit verursachten ihm ferner die sogenannten Arbeiterinnenheime. Bei allen wurde eine Enquete vorgenommen und über die Ergebnisse dem Industriedepartement ein Spezialbericht erstattet. Von der Aufgabe und Arbeit des Fabrikinspektorats geben sodann namentlich die Mitteilungen über die laufenden Geschäfte einen Begriff. Dass die Art und Weise seiner Tätigkeit von hüben und drüben oft kritisiert werde, sei leicht begreiflich. Der Bericht antwortet speziell auf zwei Punkte der Kritik: auf die Behauptung, der Inspektor melde seine Inspektion an, und auf den

Tadel, dass der Inspizierende oft durch den Arbeitgeber oder einen Stellvertreter begleitet werde. Die Anmeldung erfolge nur in ganz ausnahmsweisen Fällen und auch die Vorstellung auf dem Bureau sei keineswegs die Regel. Die Begleitung des Inspizierenden komme wohl meistens vor, doch nicht immer. Wenn er aber auf einem einsamen Gange etwas finde, was an Ort und Stelle besprochen sein wolle, müsse doch eine kompetente Person herbeigerufen werden. In vielen Fällen wolle der Inspektor gerade, dass der Arbeitgeber dabei sei, dass er die vorhandenen Uebelstände mitansehe, mitempfinde.

Die Geschäftslage zu Anfang der Berichtsperiode war, wie wir im Bericht lesen, noch sehr ungünstig. Die Krisis in der Stickerei hielt an. Viele Maschinen standen in der ersten Hälfte 1904 leer, Lohnreduktionen waren sehr häufig, der Verdienst weit herum ganz schlecht. Nur sehr langsam besserte sich die Situation und erst im Laufe des Jahres 1905 wurde sie auch für die Handmaschine wieder ordentlich. Bei den Inspektionen fanden sich immerhin noch 17 Prozent leerstehende Maschinen. Mancherorts wird die Stickerei eigentlich nur noch als Winterarbeit betrieben. In der Schifflistickerei, bei der es lange Zeit sehr trübe aussah, ist wieder alles voll beschäftigt, aber die stetige Verbesserung der Maschinen bereite vielen kleinern Besitzern alter Maschinen schwere Sorgen.

Die Situation in der Baumwollspinnerei war lange Zeit eine sehr schwierige infolge enormer Preisschwankungen des Rohstoffes. Wegen Arbeitermangels traf das Inspektorat 5500 Spindeln ausser Betriebes. Im Kanton Zürich sind wieder zwei Etablissemente eingegangen mit zusammen 31,000 Spindeln. Man müsse sich wundern, wie einzelne andere mit sehr alten Einrichtungen überhaupt noch bestehen können. Immer mehr gewinnt an Boden die Ringspinnmaschine; zurzeit sind 117,000 solche Spindeln im Betrieb. Im Jahre 1888 wurden 86 Etablissemente der Spinnerei mit 1,355,000 Spindeln und 9205 Arbeitern gezählt, 1905 waren es noch 70 Etablissemente mit 1,227,487 Spindeln und 7682 Arbeitern! Der Krisis, welche die ungünstigen Verhältnisse in Spinnerei und Stickerei für die Baumwollzwirnerei schufen, ist auch der ostschweizerische Zwirnerverband zum Opfer gefallen. Der Aufschwung in der Stickerei hat einen solchen auch der Baumwollweissweberei gebracht. In der Berichtsperiode sind 9 Fabriken neu entstanden, in Angriff genommen oder bedeutend vergrössert worden. Gleichwohl ist die Zahl der Etablissemente um 4 kleiner als im Jahr 1888. Die noch stärkere Abnahme der Arbeiterzahl rührt zumeist davon her, dass heute dem einzelnen Weber mehr Stühle zugewiesen werden als früher. In den Buntwebereien wurden rund 11,5 Prozent unbeschäftigte Maschinen von total 3437 getroffen. In der Baumwolldruckerei hat wieder eine Glarner Fabrik den Betrieb ganz eingestellt, eine andere ihn sehr stark reduziert. 1888 beschäftigte diese Industrie noch 3862 Arbeiter in 26 Etablissementen, heute nur noch 2104 Arbeiter in 15 Fabriken.

Die Seidenindustrie hat sich aus der Krisis nur langsam befreit. Bei den Inspektionen im Jahre 1905 wurden in 80 Etablissementen mit 15,114 Arbeitern, 13,549 Webstühle gezählt, auf einen Seidenweber trifft es durchschnittlich nicht ganz zwei Stühle. Die Wollwebereien waren immer gut beschäftigt.

Auch für die Maschinenindustrie mit ihren zahlreichen Hilfsbetrieben ist im Lauf des letzten Jahres wieder eine Zeit voller Beschäftigung angebrochen. Zwar ist die fast fieberhafte Tätigkeit, die gegen Ende des letzten Jahres herrschte, zum Teil dem Umstand zuzuschreiben, dass viele ausländische Aufträge noch vor dem baldigen Inkrafttreten neuer, höherer Zölle ausgeführt werden sollten.

Trotz vielen ungünstigen Momenten — so lautet die allgemeine Beurteilung des Berichtes — hat die Industrie in ihrer Gesamtheit während der Berichtsperiode wieder bedeutende Fortschritte gemacht. Es gebe Gemeinwesen, welche der Gründung von Fabriken auf ihrem Gebiet durch Abtretung von Boden, Versorgung mit Kraft und Trinkwasser, Steuererleichterungen allen möglichen Vorschub leisteten.

Als neu entstandene Industriezweige finden wir im Bericht aufgeführt: die Fabrikation von Kämmen u. dgl., Gegenständen aus Zelluloid, die Herstellung von Stecknadeln, von Lichtkohlen, Etuis etc. Eine ganze Anzahl Neubauten sind entstanden und viele kleine Betriebe sind so gewachsen, dass sie dem Fabrikgesetz unterstellt werden mussten. Die Gesamtzahl der Unterstellungen beträgt 199, während 144 Etablissemente von der Fabrikliste gestrichen werden mussten. In allen Fällen waren die Gründe, die zur Löschung so vieler Firmen aus dem Fabrikverzeichnis führten, nicht festzustellen. Der Bericht kann folgende Auskunft geben:

Die Ursache der Streichung war Reduktion der Arbeiterzahl 41 Mal, Konkurs 31 Mal, Zerstörung der Fabrik durch Feuer 6 Mal, Vereinigung der Firmen 14 Mal. 52 Geschäfte sind aus verschiedenen Gründen eingegangen: wegen Todesfall 5, ebenso viele aus Mangel an Betriebskraft oder Arbeitern, 3 Fabrikgebäude sind auf Abbruch verkauft worden, 7 Geschäfte sind in andere Kantone oder ins Ausland verlegt worden, 9 Industrielle sind zu andern Industrien übergegangen, 20 gaben den Betrieb auf aus Mangel an Rendite. Auch alle die Konkursiten gehören hierher.

Das Fazit der Bewegung ist eine Zunahme von 55 und ein Bestand auf Ende 1905 von 2177 Etablissementen mit 105,945 Arbeitern.

Wir finden hierauf im Bericht eine Tabelle über die Etablissemente des I. Kreises nach der Zahl der Arbeiter. Darnach beschäftigten 1905 unter zehn Arbeitern 35,7 Prozent (1888: 29,6 Prozent) der Etablissemente, zehn bis zwanzig 23,2 Prozent (28 Prozent), bis fünfzig 20,4 Prozent (22 Prozent), bis hundert 10,8 Prozent (10,5 Prozent), bis zweihundert 5,9 Prozent (5,5 Prozent), bis fünfhundert 2,9 Prozent (3,7 Prozent), und über fünfhundert Arbeiter 1,1 Prozent (0,7 Prozent). Die Verschiebung in den einzelnen Grösseklassen ist also in der 17-jährigen Entwicklung nicht bedeutend. In fast allen Industriegruppen haben wir viel mehr kleine als grosse und mittlere Betriebe. Die meisten Grossbetriebe weist die Seidenweberei auf, sie hat 27,5 Prozent Fabriken mit mehr als 200 Arbeitern.

Die Arbeiterzahl gibt nun aber, wie im Bericht betont wird, je länger, desto weniger einen richtigen Mass-

stab für die wirtschaftliche Grösse eines Etablissements, noch ihre Schwankungen einen solchen für seine Prosperität. Die Bedeutung der technischen Hülfsmittel überrage im Produktionsprozess immer mehr die der Arbeiter. Es kämen indessen auch allerlei Neuerungen auf, die sich nicht bewähren, wenigstens bei uns nicht. Der Beschaffung von Betriebskraft werde stets sehr grosse Aufmerksamkeit geschenkt.

Trotz allen Maschinen, schliesst das Kapitel unseres Berichtes über die allgemeinen Verhältnisse in der Industrie, kann man glücklicherweise die Arbeiter nicht entbehren; sie sind sogar in den meisten Industriezweigen sehr gesucht. Sobald die Geschäfte wieder flott gingen, machte sich an manchen Orten Mangel geltend. Die Baumwollspinnerei und -Weberei hatte Mühe, das nötige Personal zu rekrutieren. Die Handmaschinenstickerei klagt vornehmlich über den Mangel an guten Stickern. Die Maschinenindustrie klagt weder über Mangel, noch im allgemeinen über die Qualität ihrer Leute, dagegen über die Ansprüche der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter. Als Hauptursache des Zuges nach der Stadt bezeichnet der Bericht die bessern Arbeitsbedingungen in städtischen Verhältnissen. Wenn in der gleichen Industrie auf dem Land Löhne und Arbeitszeit dieselben wären wie in der Stadt, würde diese Klage weniger gehört. Dann hat das Inspektorat auch stets in allen Industrien beobachtet, dass die Geschäfte, welche die Arbeit möglichst erleichtern, welche für die Fabrikhygiene gut sorgen, viel weniger über Arbeitermangel zu klagen haben.

Nachdem er noch der Klagen von Arbeitern gegen die Arbeitgeber erwähnt, macht der Bericht als eine wichtige Folge des Arbeitermangels, indirekt des Wachstums der Industrie, schliesslich namhaft den fortwährend starken Zuzug fremder Arbeiter. Dieser leiste der Entstehung sogenannten Mädchenheime immer neuen Vorschub. Derartige Anstalten bestehen zurzeit im I. Fabrikkreis 22 mit etwa 800 Insassen.

(Schluss folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Ein neuer Einbruch in einem Seidenwarengeschäft. (B. C.) Wiederum ist ein Seidenwarengeschäft in Berlin durch einen grossen Einbruchsdiebstahl geschädigt worden. Es ist dies schon der fünfte oder sechte Seidenwarendiebstahl, den wir in kürzester Zeit zu verzeichnen haben. In dem Seiden- und Samtwarengeschäft von Wilhelm Mass in der Lindenstrasse 57 wurde ein Einbruch verübt, der durch die Art seiner Ausführung vielfach an den vor kurzem in einem Seidenwarenhause der Leipziger Strasse mit Erfolg ausgeführten Einbruch erinnert. Auch hier waren die über dem genannten Geschäft belegenen Räume zur Zeit unvermietet. Die Einbrecher hielten es aber nicht der Mühe für wert, erst die Decke zu durchbohren, sondern verschafften sich direkten Eingang durch die Doppeltüren des Geschäfts, die sie mit einem Stemmeisen erbrachen. Sie erbrachen auch sämtliche Pulte und Kästen, um Barmittel zu erbeuten, den Geldschrank liessen sie aber unberührt, weil sie wohl nicht die geeigneten Werkzeuge mit sich führten. Dass die Einbrecher Seidendiebstähle als Spezialität betreiben, geht schon daraus horvor, dass sie nur gangbare und wertvolle Seiden in modernen farbigen Mustern mitnahmen und „ausgefallene“ Sachen liegen liessen. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, wird auf etwa 20,000 Mark beziffert. — Die Diebe, von denen längere Zeit jede Spur fehlte, soll man nun entdeckt haben.

Vereinsangelegenheiten.

† **Ernst Stäubli,** Seidenfabrikant. Leider müssen wir schon wieder den Verlust eines getreuen Aktivmitgliedes betrauern.

Sonntag den 22. Juli 1906 verschied Ernst Stäubli, Seidenfabrikant, Mitinhaber der Firma Höhn & Stäubli, deren Fabriketablissement sich in Kempten-Wetzikon befindet. Der Verstorbene besuchte 1888/90 die zürcherische Seidenwebschule und trat nach einer Anzahl Jahren praktischer Tätigkeit in leitenden Stellungen in obige Firma als Teilhaber ein. Mitten aus voller Gesundheit und eifriger Tätigkeit wurde er abberufen. Infolge einer Lungenentzündung, die er sich auf einem Ferienausflug auf der Kleinen Scheidegg zugezogen hatte, verschied er nach wenig Tagen im Alter von erst 34 Jahren, zum grossen Leid seiner Familienangehörigen, seines Associés, seiner Freunde und Bekannten, sowie seiner Arbeiter. Er ruhe im Frieden!

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV; **Dr. Th. Niggli,** Zürich II.

Stelle-Gesuch.

Verheirateter Mann, 27 Jahre alt, der seit vier Jahren in grossem Fabrikationshaus als

Winderfergger

tätig ist und mit allen vorkommenden Ferggstubenarbeiten betraut ist, sucht ähnliche Stelle. Zeugnisse stehen zur Verfügung.

Gefl. Offerten unter Chiffre Z. A. 524 an die Expedition dieses Blattes.

Kleineres aber sehr ausdehnungsfähiges

Seidenfabrikationsgeschäft

(Cachenez und Stoffe) ist per bald **zu verkaufen.** Guter Kundenkreis vorhanden. Günstige Uebernahmsbedingungen.

Gefl. Offerten sub Z. W. 7322 an **Rudolf Mosse, Zürich.** (Z. 6389 c) 525

Zu kaufen gesucht: Eine Bindungslehre des I. Kurses, neueren Datums.

Offerten mit Preisangabe an die Exped. ds. Bl. unter Chiffre S. H. 523.